



Aargauer Heimatschutz zeichnet das Stadtmuseum Aarau aus



«Bestehendes festigen und Neues ermöglichen» – das war das Motto der Jury, welche alljährlich den mit 10'000 Franken dotierten Aargauer Heimatschutzpreis ausrichtet, tatkräftig unterstützt von der Neuen Aargauer Bank. Am Samstag, 5. November 2016 freute sich das erweiterte Stadtmuseum stolz am Preis, der gleichermassen den Stadtbehörden, dem Souverän, den Architekten sowie dem heutigen Museumsteam galt.

ahs.

Es ist in der Tat beeindruckend, wie sich alte und neue Bausubstanz zusammen erleben lassen, aufs trefflichste inszeniert in der Dauerausstellung. Die scheidende Regierungsrätin und Frau Landammann Susanne Hochuli überbrachte gutgelaunt die Grüsse der Kantonsregierung und schloss mit dem Zitat: «Wie soll man sich nach einer Preisverleihung schon fühlen?», habe sich der Kabarettist Dieter Hildebrandt einmal gefragt. «Ausgezeichnet», war seine Antwort. Diesen Ball nahm Frau Stadtmann Jolanda Urech in ihrem Dank auf, denn die Auszeichnung sei für alle eine zusätzliche Bestätigung. Die Stadt Aarau habe mit viel Fingerspitzengefühl, Mut und Kreativität den richtigen Weg gewählt – zu einem wunderbaren, einzigartigen Museum! Und mit einem Schmunzeln zur Frau Landammann Hochuli meinte sie, sie fühle sich wirklich ausgezeichnet.

Martin Heller, der europaweit tätige und gefeierte Kulturunternehmer und Kurator resümierte als Laudator die wendungsreiche Planungs- und Baugeschichte und würdigte die Hauptbeteiligten, allen voran die Architekten Diener & Diener Architekten und Martin Steinmann, welche die Wettbewerbsaufgabe radikal uminterpretiert und so mit ungeahnter Schlüssigkeit gelöst hätten. In der Tat ein aussergewöhnlicher Ablauf, der schliesslich zu einem überzeugenden Ergebnis führte.

Bildlegende: Museumsleiterin Kaba Rössler, Nicoletta Brentano-Motta, Präsidentin der Jury des Aargauer Heimatschutzpreises, Stadtmann Jolanda Urech, Aarau und Josef Meier, NAB-Verwaltungsratspräsident präsentieren die mit zehntausend Franken dotierte Auszeichnung, die dem Stadtmuseum zugute kommt.